

NEUMARKTER

Nachrichten

AUSGABE DER NÜRNBERGER NACHRICHTEN FÜR STADT UND LANDKREIS NEUMARKT

Donnerstag, 21. Juni 2012

neumarkter-nachrichten.de

44. Jahrgang · B 3406 · Nummer 141 · Einzelpreis: 1,30 Euro

Quartett gab ein Gastspiel in Neumarkt



Zu einem überzeugenden Beweis seiner Spitzenstellung unter den internationalen Streichquartetten geriet das Gastspiel des Berliner Artemis Quartetts im Neumarkter Reitstadel. Die Interpretation von Quartetten Joseph Haydns, Claude Debussys und Bela Bartok zeigte den gereiften Fest-

spielstandard des 2007 in seiner Besetzung geänderten Quartetts. Das ist mit klugen Konzepten und einer schwärmerischen Emotionalität wenn auch nicht allein, aber doch auf dem Zenit der Quartettkunst angelangt. Eine ausführliche Besprechung ist im Hauptteil, Feuilleton. um/Foto: Etzold

Ankunft im Zenith

Spitzenkunst mit dem Artemis Quartett in Neumarkt

Zum dritten Mal war das Berliner Artemis Quartett bei den „Neumarkter Konzertfreunden“: 1998 sofort nach dem Gewinn des renommierten Premio Paolo Borciani (damals mit 36 Millionen Lire dotiert). Jetzt war das Ensemble in der seit 2007 veränderten Besetzung gekommen, um zu zeigen, in welcher Kammermusik-Liga man inzwischen spielt.

Dafür waren Stücke wie aus dem Musterbuch der Streichquartett-Literatur ausgewählt. Ganz buchstabengetreu der Beginn mit Joseph Haydns op. 76/5: geradezu verdächtig gemessen, mit akribischer Exaktheit – als würde man nur auf den Allegro-Startschuss warten. Das eröffnete einen fast ironischen Kontrast in diesen paar Anfangstakten: Reifrock gegen Sturm und Drang. In den Rest investierte das Artemis Quartett die ganz großen Gefühle, man gönnte sich keinen Moment unverbindlicher Bequemlichkeit (spielt überdies im Stehen), Natalis Prishpenkos 1. Geige strebt himmelwärts über dem fülligen Fundament ihrer Kollegen – alles in den Nebenstimmen ist gesättigt von Konzeption und Klangfarben.

Das macht den Unterschied zwischen Artemis und den anderen hervorragenden neuen Quartetten aus: Die vier Berliner überrumpeln das Publikum nicht durch mitreißenden Überdruck, sondern haben ein alles

umfassendes analytisches Konzept. Und wenn sie einen Cantabile-Satz spielen, dann scheint der nicht von dieser Welt: Streichquartett als die Krönung aller musikalischen Künste.

Da wird das Finale bei Haydn zu einem hinreißend ausgefeilten Kammermusik-Festspiel, da verdichten die vier bei Claude Debussys einzigem Streichquartett die innovativen Klangmittel zu Klangwogen, als wären es Debussys Orchesterstücke: seine „Jahrhundertwendemusik“ nicht als ätherisches Impressionismus-Flimmern, sondern immer mit einer Spur dunkler Erdung. Mehr „expressif“ scheint nicht möglich, auch nicht mehr schwärmerische Süße ohne Kitsch-Gefahr.

Statt des angekündigten fünften gab es als weiteren Höhepunkt das erste Streichquartett von Bela Bartók. Auch hier wird man hineingesogen in die Klangfülle der komprimierten Sätze, bewundert das Symphonische genauso wie die messerscharfen Kanten, die hoffnungsvoll strahlende Cellokantilene von Eckart Runge. Das Artemis Quartett ist angekommen im Zenith einer Quartettkunst, die minutiöse Analyse mit dem Kult des Schönen verbindet. UWE MITSCHING

Die „Konzertfreunde“ eröffnen die neue Saison am 16. Juli mit Patricia Kopatchinskaja und Familie; Karten: Tel. 091 81/299622.